

# Salle'sche Zeitung

1921 Nr. 544

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214

**Bezugspreis:** monatlich 100. 7. — ohne Zustellgebühr. 24 Nummern nebem dem üblichen Postanhang, Belegblätter und anderer Naturgegenstände entgegen.  
**Abbestellungsstelle Halle-Saale:** Leipziger Straße 61/62. Fernruf zentrale 7801, täglich von 7 Uhr an Redaktion 5400 und 5410. — Postfachpost: Leipzig 20 712.

**Morgen-Ausgabe**  
Sonnabend, 26. November

**Anzeigenpreis:** Die Spalte 24 mm breit und 10 mm hoch 20 ct. Die Spalte 30 mm breit und 10 mm hoch 30 ct. — Anzeigen für den 1. Dezember 1921.  
**Geschäftsstelle Berlin:** Bernauer Str. 80. Fernruf 241. Kurierstr. 24 4200. Cienee Zeitung Schriftleitung. — Verlag a. d. Hand von Otto Thiele, Halle-Saale

## Geheimdokumente

### über den mitteldeutschen Märzputsch

Der „Vorwärts“, der sonst nicht genug die Ungeheuerlichkeit der kommunistischen Umtriebe gegenüber der Reichsregierung betonen konnte, hat endlich einmal durch die fortgesetzten Straftaten der Arbeiter Genossen darauf verzichtet, daß er die Mäße der Verbrechen sollen leicht und Entschuldigungen über die Taten der kommunistischen Verbrecher bringt, die alles bisherige Verbrechen in den Schatten stellen. Wir wollen daher im folgenden die wesentlichen Punkte des „Vorwärts“ Berichtes wiedergeben. Dieser läßt sich auf Anklagen und Beschreibungen der Taten des Aufstandes in Halle, Leipzig und Bismarck. Ersterer gibt als Grundgedanken für die Aufstandsbeziehung an: „Eine Aktion in Deutschland muß unbedingt

Arbeiterhaft in einem Zustand der Notwehr verbleibt, nicht bloß durch einen ziemlich heftigen Beweis, indem er die außerordentliche Zurückhaltung der Volksgenossenschaft im Aufstandesgebiet schildert. Es heißt da:

Dies war insofern außerordentlich schwer, weil die zur Befreiung erschienenen Sippenangehörigen sich trotz aller Provokationen außerordentlich zurückhielten. Es war selbst im Mangelgebieten nicht möglich geworden, sie irgendwie, selbst durch Beschimpfungen aus ihrer Reserve herauszulassen. Sie spielten Karten, rauchten ihre Pfeife und drückten ihre Freunde über die Zurückhaltung unerschrocken zum Ausdruck. Dies waren die Berichte des Genossen Käfer-Zustand. Es wurde dann von dem Genossen M. 7 (Müller 7. Nr.) der Vorschlag gemacht, dann doch in freundschaftlicher Weise sich mit den Sippenangehörigen zu unterhalten, einzubringen in ihre Wohnlokale oder Unterkünfte, sie entweder dadurch zur Abwehr zu reizen, und falls dies nicht gelänge, ihnen einfach dann ihre Waffen gewaltsam zu entreißen.

Ferner wird festgestellt, daß vor dem Ausbruch des Aufstandes auch nicht ein einziges Industriewerk durch die Polizei besetzt worden war, daß mitten alle agentenlichen Behauptungen als freie Erfindungen bezeichnet werden müßten. Im übrigen schildert der Bericht die Tätigkeit des Herrn G. Eberlein in ähnlicher Weise wie berüchtigte des Kommunismus und stellt fest, daß bei der Durchführung des Sprengungsprojektes etwa 200000 Kommunisten ein Opfer dieses Anschlages geworden wären, welche Gedanken aber von dem Genossen G. in der Nacht vorher „mit einer Handbewegung abgelesen wurden“.

Wir möchten zum Schluß noch feststellen, daß der „Vorwärts“ aus allen diesen Tatsachen die Folgerung zieht, daß die ursprüngliche Schuld an dem von G. Eberlein geleiteten Aufstande die kommunistischen Führer tragen; ein Zeugnis, das man zu rechtfertigen hat für den Fall, daß die Mehrheitsparteien wieder einmal eine Range für ihre „genaueren“ kommunistischen Brüder brechen sollten.

Die die B. S. Korrespondenz aus Kreisen, die die Zentrale der K. P. D. nahesteht, hört, ist man dort über die Veröffentlichungen des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei in hohem Grade erstaunt. Gestern vormittag fand sofort eine außerordentliche Sitzung der Zentrale statt, in der man sich mit den Mitteilungen, die wohllos noch für einige der genannten Verionen gerichtliche Nachspiele haben werden, beschäftigte. Es wurde beschlossen, daß im Ranglo sofort eine Anfrage der kommunistischen Fraktion eingebracht werden sollte, die Aufklärung darüber verlangt, auf welche Weise dem „Vorwärts“ das Material zugänglich gemacht worden ist und ob für die „Indiskretion“ der Staatskommissar für die öffentliche Ordnung oder das Ministerium des Innern verantwortlich zu machen ist. Der durch die Mitteilungen des „Vorwärts“ stark kompromittierte Abgeordnete G. Eberlein, der zum Etat des Ministeriums sprechen soll, wird seiner Ausführunen voraussichtlich eine längere Erklärung über die ihm zur Last gelegten Sünde abgeben. Fernerenswerthe wird von kommunistischer Seite die Angelegenheit teilweise zugegeben. Allerdings werden die Vertreter des Reiches dem und Königlich als „Wants“ bezeichnet, die über den Verlauf der Sitzung in Halle ein entsetzliches Bild geben hätten, doch werden die Voranre nicht abgelesen. Die Zentrale der K. P. D. will auf Grund von Protokollen, die über die Verhandlungen zwischen G. Eberlein einerseits, der Aufstandsleitung in Halle andererseits gepflogen wurden, einen neuen Bericht veröffentlichen.

Wie Kreisen, die Dr. Paul Levi nahesteht, erfährt die Korrespondenz weiter, daß das vom „Vorwärts“ veröffentlichte Material in der Tat authentisch ist, da Freunde Dr. Levi erklären, daß sie aus ihren Erlebnissen in der Zentrale der K. P. D. nur eine ähnliche oder gleichlautende Schilderung der Geschehnisse abgeben könnten.

## General Le Rond und General Nollet

(Von Generalleutnant a. D. v. Gramon.)

Ich wollte es wäre Nacht oder die Breußen kämen!

Mit welchen Gefühlen mag der englische Premierminister Lloyd George heute dieses, zum geflügelten Wort gewordenen Ausrufs des Feldmarschalls Wellington bei Belle-Meuse gedenken, wenn er sich in den wenigen ihm verbleibenden Stunden Rechnung darüber ablegt, wie groß die Veranlassung ist, die er in veränderter Zeit, den außerordentlichen Nerven „Deutschland“ auf die Karte zu bringen, Frankreich auf dem Kontinent anzuftanden hat!

Wenn Napoleon I. heute aus dem Grab erstande und sähe, wie das einst stolze Nilion sich vor Frankreich beugt, wie trotz direkt entgegengegesetzter antiker Befehlungen, Lloyd George in den Verhandlungen von Boulogne, von Spa, von Paris und London immer wieder ungeschlagen ist und jetzt bei der Entscheidung über Oberösterreich seiner Nachahmung Frankreich gegenüber die Krone aufgesetzt hat, nachlich er würde befriedigt und beruhigt sein Haupt zu weitem Schimmer neigen.

General Le Rond und General Nollet verbürdigen diese Präbendanz Frankreichs in Europa — der eine in Oberösterreich, der andere in Berlin!

Man hat mir häufig den Vorwurf gemacht und entgegengehalten, ich säle, insonderheit vom General Nollet, viel zu viel G. e. n. an, wenn ich in meinem Kampfe gegen denselben — im als besonders gefährlich künftige. Jede Generale Seite mit mehr oder minder gebundenen Märkten nach Deutschland gekommen und handelten im Sinne der von interalliierten Mächten für auf befürworten und dementsprechend invariieren Politik.

Gewiß trifft letzteres im allgemeinen zu; weber Le Rond noch Nollet können solche Selbsthehlen sein, die sie befürworten wären. Politik auf eigene Faust zu treiben, beides sind aber Persönlichkeiten, die von Frankreich besonders für diesen Zweck ausgewählt wurden, um den Gefühlen des Volkes, der Schicksalen und des Berücksichtigungswillens einen besonderen Ausdruck zu verleihen.

Von General Nollet weiß ich, daß er im Westfrankreich als ein Armeekorps befehligte, vorher natürlich, wie alle anderen Franzosen, vor dem Ansturm deutscher Truppen den Nilung antrat, jetzt aber im Zusammenhang des hiesigen dem Kommandanten Geener noch weiter den Fuß in den Raden legen zu können.

General Le Rond war selbst in der französischen Armee verhaftet, in Tokio, wo er einleitet der französischen Volkspartei zugeteilt war, sehr unbeliebt, und seine Tätigkeit in Oberösterreich hat ihm keineswegs die Sympathien der überaus alliierten Truppen erworben.

Es ist aber in Deutschland viel zu wenig bekannt, welche Schicksale wir in diesen beiden Vertretern der „Großen Nation“ bei uns beherbergen, und welche Schuldbuchung gerade auf ihr Konto zu legen ist.

Gewiß liegt es heute klar vor aller Augen, daß Frankreich sehr sehr widerstrebend einer Volkseinstellung in Oberösterreich aufnimmt und viel lieber das ganze deutsch-österreichische, deutschsprachende und seit Jahrhunderten zu Deutschland gehörige Oberösterreich ohne weiteres dem Polen überantwortet hätte, gewiß ist es klar, daß die heimliche Abmachungen zwischen Frankreich und den Polen bestanden, und General Le Rond infolgedessen den Auftrag hatte, diese zu unterzeichnen und die Deutschen zu bekämpfen, und gewiß ist nicht daran zu zweifeln, daß Frankreich es durchaus billigte, wenn den polnischen Wägen und Gewalttaten in jeder Hinsicht Vorkaufsrecht erteilt wurde; die Art und Weise aber, wie General Le Rond voran und wie er seinen Auftrag ausführte, konnte ihm von Frankreich nicht vorgeschrieben werden, sondern entsprang einzig und allein seiner Initiative.

Man braucht nur kurze Zeit in Oberösterreich zu reisen oder Ähnliches aus diesem unglücklichen, einst blühenden Lande zu sprechen, um zu erfahren und zu erkennen, welche schandliche Zeit auf den französischen Nachbarn sich angefangen hat und welcher Schicksal ihm entgegengebracht wird, der allein für alle die unglücklichen Fortkommnisse in letzteren verantwortlich gemacht werden muß, als er es nicht verhindern konnte.

Die Polen hätten sich ganz zweifellos niemals solche Hebergriffe erlaubt und erlauben können, es wäre niemals eine solche Fülle ideublicher Verbrechen und Morde vorgekommen, wenn General Le Rond sie nicht geduldet hätte, sondern unparteiisch und energisch gegen die Räuber und Wordbrüher eingegriffen wäre.

Aber jeder Pole bekam ohne weiteres Recht, jeder Deutsche war vor vornbereim im Unrecht; polnische Wägen durften ungestört besafinet im Lande umherziehen, friebliche deutsche Bürger, die nur aus Notwehr Waffen trugen, wurden verhaftet und entworfen, in sie Fonten des

\*) Aus Nr. 22 des am 26. November erscheinenden „Allgemeinen Wochenblattes“.

## Uneinigkeit in Washington

w. London, 25. November.

Der Sonderberichterstatter der „Washington Gazette“ über aus Washington, England und Italiener haben ihre Wichtigkeit getan, um zu verhindern, daß die Vereinigten Staaten sich zwischen den europäischen Mächten für die Amerikaner ein Stab bilden. Es ist jedoch zweifellos zu vermuten, daß sie in verschiedenen fundamentalen Fragen mit den Franzosen uneins ist. Lloyd George wünscht, daß Mexiko mit Mexiko in den handschüttelnden Vertrag

ein Herz und eine Seele sei, sonst würde es bei Verbindung der Konkreten in Amerika diffidieren sein und in Frankreich Erbitterung hervorgerufen haben.

## Eine neue Reparationsnote angekündigt

Paris, 25. November.  
Der „Echo de Paris“ meldet, die Reparationskommission werde, wenn Deutschland nicht innerhalb von sechs Tagen Auskunft über die Zahlungen gegeben habe, in einer Note, die am 29. oder 30. November veröffentlicht werden wird, ihren Antrag auf Zahlung der Reparationen anbringen, daß Deutschland an den nächsten Verfallungen begeben.





